

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Ämliches Organ

d. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage). Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreier, Hochheim, beim Telefon 50. Geschäftsstelle in Hochheim: Wachenheimstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: Kosten die 6-spaltige Colonnezeitung oder deren Raum 12 Pfennig. auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-spaltige Colonnezeitung 30 Pf. Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postfachkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 151.

Freitag, den 31. Dezember 1926

3. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der preussische Ministerpräsident Braun, der von einem vor kurzem erfolgten Unfall noch nicht völlig wiederhergestellt war, hat sich erneut durch einen Fall eine schwere Querschnittsläsion der linken Hüfte zugezogen und muß infolgedessen das Bett hüten.

Nach einer Mitteilung des sozialdemokratischen Parteivorstandes ist die Sitzung des Parteivorstandes vom Dienstag, den 11. Januar, auf Montag, den 10. Januar, verlegt worden.

Der Preussische Richterverein tritt in einer Mitteilung über seine Stellung zur Reform des richterlichen Disziplinarrechts für die öffentliche Verhandlung vor dem Disziplinargericht ein, soweit die Allgemeinheit ein Interesse daran hat.

Der Hamburger Senat hat für das Jahr 1927 den Bürgermeister Dr. Petersen zum ersten Bürgermeister und den Bürgermeister Dr. Schramm zum zweiten Bürgermeister wiedergewählt.

Nach einer Meldung des „Borwärts“ hat das Mitglied des Russischen Zentralvolkskomitees Markeloff Selbstmord verübt. Auf dem letzten Kongress der Gewerkschaften in Moskau hatte Markeloff oppositionelle Ansichten vertreten. Wegen der ihm deswegen gemachten Vorhaltungen ist er in den Tod gegangen.

Nach einer Meldung aus Rom starb in der Nähe von Lissabon, 52-jährig, der Neuenburger sozialistische Nationalrat Charles Raine an Lungenerkrankung. Er vertrat in der Sozialistischen Partei eine den von Sowjetrußland inspirierten Klassenkampfgeheimen feindlichen Richtung. Raine war einer der schweizerischen Delegierten auf der Rientaler Konferenz.

Nach Meldungen aus Santiago de Chile hat in der chilenischen Abgeordnetenversammlung der an hervorragender Stelle stehende Abgeordnete Smotto sich lebhaft gegen die Sendung amerikanischer Marinejagden in Nicaragua ausgesprochen und erklärt, diese Haltung der Vereinigten Staaten bedeute eine Verletzung des Gebietes von Nicaragua.

Kaiser Hirohito von Japan hat dem Reichspräsidenten v. Hindenburg für das Beileidstelegramm zum Tode des Kaisers Joschida telegraphisch seinen aufrichtigsten Dank ausgesprochen.

Das verfloßene Jahr!

Das Jahr 1926 ist ein Jahr der Unglücksfälle und Katastrophen, und zwar nicht nur in der Natur, sondern auch in der Politik, gewesen. So ziemlich die ganze Welt ist von solchen Unheilsgeschichten heimgesucht worden. Erdbeben, große Brände, Unwetter wurden aus allen Richtungen der Windrose gemeldet, und in Europa erschien die Ernte zu wiederholten Malen ernstlich bedroht. Bei uns in Deutschland ist schließlich alles noch immer besser gekommen, als man befürchtet hatte, und das war eine der Ursachen, daß in wirtschaftlicher Beziehung eine Besserung eintrat und die Zahl der Erwerbslosen zurückging. Deutschland konnte auch mit einer Anzahl von auswärtigen Staaten Verträge handelspolitischer Natur abschließen und darf daher für 1927 auf eine weitere günstigere Gestaltung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse rechnen. Unsere Schuldenverpflichtungen auf Grund des Dawes-Planes haben wir sämtlich erfüllt, und der Generalagent Gilbert hat sich sehr vertrauensvoll über die Zukunft ausgesprochen. Ob sich alle Voraussetzungen erfüllen werden, bleibt freilich noch abzuwarten, denn es ist keine Kleinigkeit, was wir im nächsten Jahre abzutragen haben.

Auch in der Politik hat 1926 sich, wie gesagt, sehr weiterentwickelt, und einer großen Reihe von Ministerien das Leben gekostet. Bei uns in Deutschland machte im Frühjahr das Reichskabinett Luther dem Ministerium Marx Platz, und das letztere hat vor dem Weihnachtseste ein Ministerienkabinett erhalten, so daß im neuen Jahre seine Umbildung, und zugleich wenn möglich eine Verrückung unserer inneren Verhältnisse erfolgen muß. Frankreich hat wiederholte Ministerwechsel wegen der Finanzkrise, darunter blieb ein Ministerium Herriot gerade einen vollen Tag im Amt, bis Poincaré mit Brand als auswärtigem Minister aus dem Amt kam, der dem Frankfurter einen teilweise zehnteiligen Zustand brachte und sich bis zum Ende des Jahres behauptete. In Spanien und in Italien gab es Verschwörungen und Attentate gegen die leitenden Minister Primo de Rivera resp. Mussolini, die sich zwar auf ihrem Posten behaupteten, aber schwer zu kämpfen hatten. Staatsstreiche gab es in Griechenland, Rumänien, Polen, Litauen, China, die indessen, mit Ausnahme von China, noch keine größeren Verwicklungen herbeigeführt haben. Mit der politischen Ruhe ist es also in der Welt ziemlich düster bestellt gewesen.

Im Reichstage hat der Reichsminister Reinhold im Kabinett Luther eine Ermäßigung verschiedener Steuern durchgesetzt, während der finanzielle Ausgleich zwischen dem Reich und den Einzelstaaten noch nicht vollendet worden ist. Der Plan einer neuen Flottenordnung führte zum Rücktritt des Ministeriums Luther. Die Vermögensabschätzung der Hohenzollern kam nicht im Reichstage, sondern im Preussischen Landtag zum Ausdruck, wo sie in allen drei Lesungen angenommen wurde. Wegen der Erwerbslosenfrage wäre es im Reichstage schon beinahe zu einer Krise gekommen, doch erhielt das Kabinett Marx erst später aus Gründen der Klärung der Lage ein Ministerienkabinett. Es handelte sich freilich um innere Angelegenheiten, während in der auswärtigen

Politik mit der Regierung eine andauernde parlamentarische Einigung bestand, die auch aufrichtig gehalten wurde, als Generaloberst von Seck von seinem Posten als Befehlshaber der Reichswehr zurücktrat und durch den General Hebe ersetzt wurde. Von der Notwendigkeit des Rücktritts des Generals von Seck war man in deutschen Kreisen allerdings nicht überall überzeugt. Lebhaftige Zustimmung fand dagegen das deutsch-russische Einverständnis, das der Moskauer Außenminister Litwinow noch vor dem Weihnachtseste durch eine Rede in Berlin mit scharfer Spitze gegen England bekräftigte.

Wie ein roter Faden zog sich durch das ganze Jahr Deutschlands Stellung zum Völkerbund, zu Frankreich und die Erfüllung unserer Forderungen am Rhein. Die erste, Kölner Jone, wurde allerdings Ende Januar von Engländern, Belgiern und Franzosen geräumt, aber nachher ging es ziemlich langsam weiter. Die deutsche Aufnahme in den Genfer Völkerbund erfolgte wegen der von Frankreich, Polen, Brasilien angezeigten Intrigen im Frühjahr noch nicht, sondern kam erst im September zustande. An schönen Worten der Annäherung und Versöhnung fehlte es nicht, aber bis es so weit kam, die heißen Fragen der Aufhebung der Militärkontrollen und der Zwangsleistungen zu lösen, wurde es Dezember. Wie im September hätte auch im Dezember nicht viel daran gelegen, daß die ganze Sache nochmals in die Brüche gegangen wäre.

Die Beschlüsse der Dezembertagung des Völkerbundes in Genf wurden als Erfolge Deutschlands aufgefaßt, aber wie sich unsere Haltung zu Frankreich, England und Polen in Zukunft gestalten wird, bleibt eine Sache der Zukunftshoffnung. Ueber die Freigabe des linken Rheinuferes ist das letzte Wort noch nicht gesprochen, und Polen hat am wenigsten bewiesen, daß es geneigt ist, zu Deutschland bessere Beziehungen einzuflechten. Dagegen ist Deutschlands Stellung zu Italien verbessert, und es ist ein Schiedsvertrag zwischen beiden Staaten unterzeichnet worden. Mussolini hat eingeleitet, daß es nicht gut ist, sich mit Haut und Haar Frankreich zu verschreiben, das durch den Faschismus Italien etwas entfremdet ist. Im ganzen kann Deutschland mit 1926 im Auswärtigen zufrieden sein, aber wie geht's weiter?

Deutsch-französisches Kali-Abkommen.

Verteilung der Weltproduktion.

Die Delegierten der deutschen und französischen Kaligruben haben ein Abkommen unterzeichnet, das die Einzelheiten der praktischen Durchführung der im April dieses Jahres in Lugano erzielten Verständigung zwischen dem deutschen Kalisyndikat und der Kali-Panabergsgesellschaft des Elsaß festlegt.

Die in der ganzen Welt gesammelten Bestellungen werden hiernach zu 70 Prozent dem Kalisyndikat und zu 30 Prozent der Kalihandelsgesellschaft des Elsaß zugeteilt werden. Der Anteil der Handelsgesellschaft soll auf 50 Prozent steigen, sobald die Gesamtverkäufe 840 000 Tonnen reines Kali übersteigen, auf alle Fälle spätestens in fünf Jahren.

Andererseits haben das Kalisyndikat und die Handelsgesellschaft sich die ausschließliche Lieferung von Kalisalzen in Deutschland einerseits bezw. Frankreich, den Kolonien, Protektorate und Mandatsländern andererseits vorbehalten. Der französische Landwirtschaftsminister hat die Vertreter der beiden Industriegruppen empfangen und zu dem Abkommen beglückwünscht.

Deutschland und Polen.

Eine berechnete deutsche Beschwerde.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat Präsident Galsender die Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Katowitz über die Streichung von 7114 von 8560 Anmeldungen zur deutschen Mindererschule in seiner am 24. Dezember 1926 veröffentlichten „Stellungnahme“ als berechnete anerkannt.

Diese erklärt die polnische Seite erfolgte behördliche Nachprüfung der Zugehörigkeit zur sprachlichen Minderheit und die darauf gestützte Streichung für zu Unrecht erfolgt und ordnet an, daß die Kinder unverzüglich den Mindererschulen zu überweisen seien. Die polnischen Behörden werden gleichzeitig ersucht, Strafmandate wegen der bisherigen Schulverweigerung zu unterlassen bezw. zurückzuziehen.

Die Stellungnahme erblüht in der Vorladung und protokollierten Vernehmung der Eltern eine Verletzung des Genfer Abkommens und eine unzulässige Einwirkung auf die Erziehungsbestimmungen. Der Wortlaut der fraglichen Bestimmungen über die freie Selbstbestimmung der Erziehungsbestimmungen sei im übrigen bei den Genfer Verhandlungen von der polnischen Delegation vorgeschlagen, und Polen habe selbst in anderen Verträgen, z. B. mit Litauen und der Tschechoslowakei, auf derselben Lösung bestanden. Für den Fall, daß die polnischen Behörden seine „Stellungnahme“ nicht annehmen sollten, erklärt es der Präsident für dringend notwendig, den Völkerbundrat zu bitten, den ganzen Rechtsstreit in seiner nächsten Session zu entscheiden.

Coolidge und der Frieden.

Keine Rückkehr zum Rüstungswettstreit.

Bei der Feier des 150. Jahrestages der Schlacht von Trenton und des berühmten Ubergangs Washingtons über den Delaware hielt Präsident Coolidge auf einem Festessen eine Ansprache, in der er sagte:

„Ich glaube nicht, daß wir durch die Rückkehr zum Rüstungswettstreit die Friedenspolitik fördern können. Während ich für eine angemessene Armee und Marine eintrete, bin ich gegen jeden Versuch, das amerikanische Volk zu militarisieren. Wenn die Militarisierung bis in ihre letzten logischen Konsequenzen durchgeführt wird, so ist das Ergebnis immer ein vollständiger Mißerfolg. Wir können der Menschheit keinen besseren Dienst erweisen, als unseren ganzen Einfluß aufzubieten, um die Welt dazu zu bewegen, wieder in die Gewalt dieses verderblichen Systems zu geraten.“

Coolidge erklärte weiter, zu sehr beruheten die internationalen Beziehungen auf der Furcht. Die Völker richteten sich, daß sie den Mut haben, gegeneinander zu kämpfen. Wann werde die Zeit kommen, wo sie auch den Mut haben, einander zu vertrauen. Seiner Ansicht nach sei größeres gegenseitiges Vertrauen und der Geist gegenseitiger Hilfsbereitschaft in der Welt zurzeit im Zunehmen begriffen, und diese Entwicklung widerspreche der Unabhängigkeitstheorie nicht. Die Amerikaner, schloß Coolidge, haben, während sie auf ihrer Unabhängigkeit bestanden, sich niemals der Anerkennung der Tatsache verschlossen, daß sie einen Teil der zivilisierten Welt bilden und daß sie nicht nur sich selbst, sondern auch anderen in hohem Maße zum Dank verpflichtet sind. Aber die Amerikaner sind heute, wie zu Washingtons Zeiten, entschlossen, eigene Herren ihres Schicksals und selbst Richter über ihr Verhalten zu sein. Amerika ist stark genug und tapfer genug, um sich jedem Versuch zu widersetzen, den der Geist des Militarismus machen könnte, sich der Welt zu bemächtigen.

Politische Tageschau.

Protestkundgebung gegen das Landauer Urteil. Die vereinigten vaterländischen Verbände veranstalteten in Berlin eine Protestkundgebung gegen das Landauer Urteil, in der der Leiter u. a. ausführte, daß die Deutschen allerdings begnadigt seien, daß aber der Mörder sich auf freiem Fuß befände. Der Redner sieht die Begnadigung der unschuldigen Deutschen als eine neue Beleidigung des deutschen Volkes an und begrüßt jedann den Schritt Thyffens.

Kindergulagen im besetzten Gebiet. Die der Amtliche Preussische Pressedienst einem Minderling des preussischen Ministers des Innern entnimmt, macht dieser die nachgeordneten Behörden darauf aufmerksam, daß nach den geltenden Grundgesetzen für Kinder die vorgesehene Versorgungszulage grundsätzlich dann gewährt werden kann, wenn dem Bezücker der Kindergulage oder Kinderbeihilfe eine Versorgungszulage zusteht. Es wird also kein Unterchied gemacht, ob sich das Kind etwa zu Studienzwecken usw. größtenteils in Orten des unbesetzten Gebietes aufhält oder dauernd beim Ernährer im besetzten Gebiet wohnt. Vollwaisen erhalten die Versorgungszulage für Kinder, wenn sie ihren ständigen Wohnsitz im besetzten Gebiet haben.

Protest des Reichsverbandes der Deutschen Presse gegen die Berliner Pressezensur. In einer vom Reichsverband der Deutschen Presse erlassenen Erklärung heißt es: Der Reichsverband der Deutschen Presse erhebt vor aller Welt schärfsten Protest gegen die Bedrückung der deutschen Zeitungen in Memel, und insbesondere gegen die Ausweisung von drei deutschen Redakteuren aus dem Memelgebiet. Die Ausweisung bedeutet eine schwere Verletzung der internationalen Verpflichtungen Litauens. Der Reichsverband der Deutschen Presse spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die deutsche Regierung in ihren nachdrücklichen Vorstellungen nicht nachlasse, bis die Ausweisung deutscher Redakteure rückgängig gemacht und die Freiheit der deutschen Presse im Memelgebiet wiederhergestellt ist.

Verabschiedung der letzten Nummer des „Freidenkers“. Die letzte Nummer der Wochenchrift „Freidenker“ hatte einen Artikel gebracht, der sich im Anschluß an die letzte große Rede des Abg. Scheidemann über die Reichswehr mit angeblichen Geschäften des sozialdemokratischen Abgeordneten befaßte. Es hieß darin, daß während der Kriegszeit Scheidemann zusammen mit Justizrat Werthauer und einem gewissen Mülhaus ein von dem verstorbenen Parvus-Geliebten finanziertes Geschäft gemacht habe, bei dem Waffen nach den östlichen Randstaaten verschoben worden seien. Bei diesem Geschäft habe Scheidemann 90 000, Justizrat Werthauer 30 000 und andere nicht genannte Abgeordnete des Kriegs-Reichstages 8000 Mark verdient. Das Landgericht hat nunmehr auf Antrag des Abg. Scheidemann und Justizrats Werthauers entschieden, daß alle noch vorhandenen Nummern des „Freidenkers“, in denen der obengenannte Artikel erschienen war, einzuziehen seien.

Eine Forderung Antwerpens an Deutschland. Nach einer Meldung aus Brüssel hat das deutsch-belgische Schiedsgericht Deutschlad zur Zahlung von einer Million Franken und fünf Prozent Zinsen seit dem 1. Oktober 1915 verurteilt. Dies ist der Betrag, zu dem die Stadt Antwerpen im Kriege von einem Schiedsgericht verurteilt wurde, das den Bestimmungen der Haager Konvention nicht entsprach.

•• Beschwerde über die Terrorakte in Oberschlesien. Nach einer Meldung aus Breslau haben die sich mehrenden polnischen Terrorakte gegen Deutsche den Deutschen Volksbund veranlaßt, eine Denkschrift dem Vorsitzenden der Gemischten Kommission, Calonder, zu überreichen. Auch wegen des völligen Verstoßes der polnischen Polizei bei den Überfällen auf Deutsche ist Beschwerde erhoben worden. Der deutsche Generalkonsul in Katowitz hat gleichfalls wegen eines besonderen Falles sich bei der polnischen Regierung beschwert und Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

•• Landestrouer in Japan. Ähnlichen Telegrammen aus Japan zufolge ist die Trauer für den verstorbenen Kaiser auf ein Jahr festgesetzt worden. Die zerfällt in drei Teile. Der erste Teil von 50 Tagen, der zweite ebenfalls von 50 Tagen und der dritte von 50-tägiger Dauer. Vom 23. Dezember bis zu dem für die Beerdigung festgesetzten Tage wehen die japanischen Flaggen auf den Booten und den Regierungsbauten auf Halbmast. Die Mitglieder der japanischen Kolonien in der ganzen Welt tragen um den linken Arm eine schwarze Binde. Das gesamte Volk ruht auf fünf Tage und ebenso am Beerdigungstage, desgleichen die Arbeit in den Gefängnissen, sowie Musik- und Tanzveranstaltungen.

•• Zu den Kämpfen in Nicaragua. Wie aus Managua gemeldet wird, sollen 400 Mann der konservativen Truppen den Rückzug der Regierungstruppen nach der kürzlich erlittenen Niederlage decken. Viele seien gefallen, die meisten seien gefangen genommen worden. 600 Mann der aus dem Rückzuge befindlichen Truppen ziehen sich nach El Bluff zurück, wo sie von den amerikanischen Marineeinheiten entworfen werden, da Admiral Latimer hier eine neutrale Zone errichtet hat. Bei den letzten Kämpfen sind die Liberalen den Konservativen zahlenmäßig überlegen gewesen, denen noch außerdem Munition gefehlt hat und die an Artillerie schwächer gewesen sind.

Gegen den Schulstreik in Dortmund.

Eine Entschließung des Preussischen Lehrervereins.

Die in Götting tagende Vertreterversammlung des Preussischen Lehrervereins hat, dem „Vorwärts“ zufolge, eine Resolution angenommen, in der der Dortmunder Schulstreik, wie jeder Schulstreik, aufs schärfste verurteilt wird. Es sei größte Verletzung der Erzieherpflicht, Verletzung an der Kindesseele, Unmündige als Mittel zur Ausdrückung weltanschaulicher partei- und kirchenpolitischer Kämpfe zu benutzen. Auf solche Weise zu bedauern, daß evangelische Pfarrer diesen Kampf in einer Weise geführt hätten, die mit dem Amt eines Geistlichen unvereinbar sei. Es wird erwartet, daß der Minister für Volksbildung ebenso wie die preussische Regierung und der Preussische Landtag in allen ähnlichen Fällen, und vor allem auch bei den Verhandlungen über das Reichsschulgesetz, sich mit aller Entschiedenheit dafür einsetzen, daß die Staatshoheit über die Schule und die Freiheit der Lehrpersonlichkeit unangefastet bleiben.

Handelsteil.

Berlin, 30. Dezember.

Devisenmarkt.

	29. Dez.	30. Dez.		29. Dez.	30. Dez.
New York	4.189	4.20	London	20.337	20.384
Holland	167.72	168.61	Paris	16.09	16.04
Brüssel Belg.	58.31	58.43	Schweiz	81.085	81.16
Italien	18.73	18.96	D. Westerr.	59.17	59.26

— Tendenz: Bei reger Nachfrage mit unwesentlichen Kursänderungen.

— Effektenmarkt. Zu Beginn der heutigen Börse zeigten die Kurse nicht unbedeutende Einbußen, die jedoch durch die sich wieder durchsetzende feste Tendenz bald eingeholt waren.

— Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen (märk.) 25.40—25.70, Roggen (märk.) 23.20—23.70, Futtergerste 19.20—20.50, Sommergerste 21.70—24.50, Hafer 17.00—18.00, Mais 19.20—19.50, Weizenmehl 34.25—37.70, Roggenmehl 32.77 bis 34.25, Weizenkleie 12.25—13.50, Roggenkleie 12—12.20.

Frankfurt a. M., 30. Dezember.

— Devisenmarkt. Das englische Pfund lag am internationalen Markt fester. Sonst zeigten sich keine wesentlichen Änderungen.

— Effektenmarkt. Bei lebhaftem Geschäft trat bei Beginn der Börse ein teilweise erheblicher Kursrückgang ein. Später wurde die Tendenz wieder fest. Für Anleihen bestand wenig Interesse.

— Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 24.50, Roggen 24.50, Sommergerste 25—26.50, int. Hafer 19—19.50, Mais 19.50, Weizenmehl 41—41.50, Roggenmehl 35—36, Weizenkleie 11.75—12, Roggenkleie 12.

— Münchener Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: int. Weizen 20.75—20, int. 31—32.50, int. Roggen 25—25.25, int. 29—26.25, int. Hafer 19—20, Braugerste 26.00 bis 26.50, Futtergerste 21—22, Mais mit Zuck. 19—19.25, Weizenmehl 34, Weizenkleie 11.50—11.75, Roggenmehl 31—31.25, Roggenkleie 11.50.

Der Sternenhimmel im Januar

Als Ertrag für die schlafende Natur strahlt dem Menschen jetzt der Sternenhimmel in seiner schönsten Pracht. Jetzt sollte der Anfänger durch Einprägung der auffallenden und eindrucksvollen Wintersternbilder mit der Orientierung am Himmel beginnen, um dann jeden Monat die neu aufgehenden Bilder dazu zu lernen. Den Ausgangspunkt bildet der Stimmelswagen, den wir jetzt über dem NO-Horizont finden. Die Verlängerung seiner beiden hinteren Sterne (etwa um das Fünffache ihrer Entfernung) führt uns zum Hauptstern des Kleinen Wagens, dem Polarstern, dem scheinbar ruhenden Mittelpunkt des täglichen Umlaufs.

Die W-förmige Cassiopeia ist schon über den Zenitpunkt hinaus nach W. weitergerückt. Auf sie folgt Cepheus und schließlich zum NW-Horizont das im Untergang begriffene Kreuz des Schwans und die Leier. Über dem SW-Horizont steht der Pegasus, daran anschließend gegen den Scheitelpunkt das langgestreckte Band der Andromeda, das uns weiter zum Perseus führt. Südlich von diesem glimmert das Siebengestirn, die Plejaden und weiter die Gruppe der Hyaden mit dem Hauptstern Elter, dem rötlichen Aldebaran. Der Fuhrmann mit dem Hauptstern Capella ist schon bis zum Zenit emporgerückt.

Am Südhimmel finden wir die Hauptsterne des Wintersternhimmels, fast genau im Süden der hellste aller Sterne,

Sirius im Großen Hund, rechts über ihm der himmelstürmende Jäger Orion, mit den Hauptsternen Betelgeuse und Rigel. Der erstere steht an der Schulter, der zweite am Fuß der Figur. Seine drei in einer geraden Linie stehenden Gürtelsterne (die als Jakobsstab bekannt sind) weisen auf Sirius. Etwas links über Sirius steht der Hauptstern des Kleinen Hundes, Prokyon. Unter dem Fuhrmann stehen im SO die Zwillinge mit Castor und Pollux.

Im O. erscheint der Löwe mit dem Hauptstern Regulus. Im Orion und in der Andromeda befinden sich die beiden einzigen jener merkwürdigen Objekte, die wir als Nebel bezeichnen, die in völlig dunklen, mondlosen Nächten von einem sehr guten Auge eben noch ohne Glas als matter Schimmer erkannt werden können. Aber beide sind zwei völlig verschiedenartige Objekte. Der Nebel in der Andromeda ist ein Spiralnebel, also vielleicht ein in unvorstellbarer Entfernung befindliches, unserer ganzen Milchstraße an Größe entsprechendes Weltensystem. Der Orionnebel dagegen ist eine riesige, dünne Gasmasse in viel geringerer Entfernung. Im Fernrohr der Vollsternwarte bietet besonders dieser in mondlosen Nächten einen prachtvollen Anblick.

Planeten: Merkur ist unsichtbar. Venus wird wieder am Abendhimmel sichtbar. Anfangs geht sie bald nach der Sonne unter, Ende Januar etwa 1½ Stunden nach dieser. Mars, dessen Helligkeit weiter stark abnimmt, geht anfangs nach 3 Uhr, Ende Januar um 2 Uhr unter. Jupiters Sichtbarkeit vergrößert sich immer mehr, er geht anfangs um 8 Uhr, zuletzt um 7 Uhr abends unter. Saturn geht anfangs um 5 Uhr, zuletzt nach 3 Uhr morgens auf. Uranus geht nach 10 Uhr unter, Neptun nach 8 Uhr auf.

Neumond ist am 3. Januar nachmittags, 1. Viertel am 10. nachm., Vollmond am 17. nachm., letztes Viertel am 26. vormittags.

Die Sonne tritt am 21. aus dem Zeichen Steinbock in das Zeichen Wassermann über. Am 3. Januar ist die Sonne in Erdböhe. Ihre Entfernung beträgt rund 147 Millionen Kilometer, gegen 152 Millionen Kilometer Anfang Juli. Am 3. Januar findet eine ringförmige Sonnenfinsternis statt, die aber bei uns nicht sichtbar ist. Sternschuppen werden in den ersten Tagen des Monats etwas häufiger als gewöhnlich auftreten.

Aus Nah und Fern.

•• Hocht a. M. (Sich selbst gestellt.) Der wegen Veruntreuung von Geldern, die einer Obersteiner Firma gehörten, von der Polizei gefasste Angekl. H. A. aus Oberstein hat sich der Polizei freiwillig gestellt.

•• Wörrstadt. (Rabiate Zigeunerin.) Hier stahl eine Zigeunerin in einem Geschäft ein Paar Schuhe. Von der Gendarmerie ermittelt, gab sie das Diebesgut wohl heraus, wehrte sich aber mit Händen und Füßen, auf dem Boden liegend, gegen ihre Verhaftung.

•• Jüßfeld. (Mord.) Am zweiten Weihnachtstag war der im Alter von 21 Jahren stehende Geschäftsfreunde Otto Beck in Gumbshausen bei Verwandten zu Besuch, von denen er sich nachts verabschiedete und nach Jüßfeld zurückging. Am folgenden Morgen wurde er auf der Landstraße zwischen Gumbshausen und Boßleben, mit einer Schlagwunde am Kopf, tot aufgefunden. Eine Gerichtskommission aus Mainz war bereits zur Untersuchung der Angelegenheit am Tatort. Bei der Sektion der Leiche wurde festgestellt, daß die Tötung durch einen Schlag mit einem eisernen Gegenstand erfolgt ist. Des Mordes dringend verdächtig sind zwei junge Leute aus Gumbshausen, die bereits in das Boßleiner Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden. Man vermutet, daß der getötete Beck einer Verwicklung zum Opfer gefallen ist.

•• Limburg. (Festgenommener Ausreißer.) Der wegen Straßenraubs inhaftierte Karl Belte entwich aus dem Amtsgefängnis Wallmerod. Jetzt gelang es der Landjägerrei Niederzungenheim, den Ausreißer bei einer Familie, in der er seine Lehrjahre verbracht hatte, zu ermitteln und festzunehmen.

•• Bad Ems. (Verhaftung eines Woldfreiers.) In den Tagen vor Weihnachten sind in den Wäldern der Umgebung in der rücksichtslosesten Weise junge Tannenforsten von Waldfreilern ausgebeutet worden. Es handelte sich um eine Diebesbande, die mit ihrer Beute schwindehaften Christbaumhandel trieb. Der Polizei ist es gelungen, die Freiwiler, die 500 Christbäume gestohlen hatten, zu ermitteln und festzunehmen.

•• Mainz. (Autounfall.) Auf der Straße von Erbenheim nach Mainz-Rastel ereignete sich infolge des Glattseins ein schwerer Unfall. Ein Automobil, in dem sich ein Bildhauerehepaar und ein Redakteur der „Mainzer Volkszeitung“ befanden, stürzte gegen einen Baum. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert und schwer verletzt.

•• Mainz. (Neugründung des Rheinbessischen Sängerbundes.) Auf einer in Echornheim stattgefundenen Sängertagung wurde die Neugründung des Rheinbessischen Sängerbundes, der dem Hessischen Bund und dem Sängerbund angegeschlossen sein wird, beschlossen.

•• Mainz. (Die Mainischfahrt wegen Treibeis eingestellt.) Da der Main und seine Nebenflüsse erhebliches Treibeis führen, mußte die Schifffahrt eingestellt werden. In seinem Oberlauf ist der Main völlig zugefroren. Auch vom Riedel wird starkes Eisreiben und infolgedessen Einstellung der Schifffahrt gemeldet. Bei Heidelberg ist der Fluß völlig zugefroren.

•• Worms. (Neuer Stadtschulrat.) Nach fast zweijähriger Vakanz hat die Stadt Worms jetzt wieder einen Stadtschulrat erhalten. Rektor Jödel aus Darmstadt, der bis zum Vortage in Mainz wirkte und dann ausgewiesen wurde, ist zum Stadtschulrat ernannt worden.

•• Worms. (Auf einer Sandbank festgefahren.) Unweit der Eisenbahnbrücke sind zwei Schiffe auf einer Sandbank festgefahren, wodurch der Schiffsverkehr ins Stocken geriet. Viele Schiffe mußten vor dem Hindernis vor Anker gehen und geleichtert werden, um sie von der Sandbank loszulassen. Mittlerweile konnte eine Fahrstraße von 80 Meter geschaffen werden, so daß Schiffe passieren können.

•• Rechenheim. (Tödl. Berührung.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in den Cassella-Werken. Ein 51-jähriger Eisenarbeiter war mit Hobelarbeiten beschäftigt, als durch einen unglücklichen Zufall eine Mauer zu früh einstürzte und dem Arbeiter schwere Verletzungen am Kopf und an der Brust beibrachte. Der Unglückliche wurde in das Bonauer Krankenhaus überführt, wo er kurz nach seiner Entlieferung seinen Verletzungen erliegen ist.

•• Darmstadt. (Der Segen des Sparkass.) In Friedenszeiten bestand die außerordentlich wertvolle und segensreiche Einrichtung, daß zahlreiche Vereinigungen, sogenannte Weihnachtsparaden, im Laufe des Jahres regelmäßig kleine Beträge auf ein Sparkassenbuch einlegten, um diese Beträge an Weihnachten an ihre Mitglieder zum Ankauf von Weihnachtsgeschenken zu verteilen. Diese Einrichtung, die infolge der Inflation und in der Nachkriegszeit vollständig verschwunden war, hat sich in diesem Jahre wieder erfreulicherweise bewährt. Bei der städtischen Sparkasse besaßen schon wieder über 70 Sparvereine, an die noch vor den Weihnachtstagen eine Summe von über 80 000 Mark ausbezahlt werden konnte.

•• Offenbach a. M. (Verlegung des Finanzamt.) Offenbach-Stadt. Sämtliche Dienststellen des Finanzamts Offenbach-Stadt werden mit Beginn des Jahres 1927 nach Bieberer Straße 59 (ehemalige Infanterieschule, Hauptgebäude) verlegt.

Letzte Nachrichten.

Der Zwischenfall in Mainz.

Mainz, 30. Dezember. Von zuständiger Stelle erfährt das „B. Z. B.“, daß nach Mitteilung des französischen Generals die beiden Militärpersonen, die an dem Zwischenfall beteiligt gewesen sind, wegen der Widersprüche in ihren Aussagen festgenommen wurden.

Hindenburg und der Fall Rau.

Berlin, 30. Dezember. Wie die Blätter erfahren, entspricht die Meldung, die Begnadigung des verurteilten süddeutschen Kommunisten Redakteur Rau sei vom Reichspräsidenten verweigert worden, nicht den Tatsachen. Da Rau flüchtig sei, könne schon darum eine Begnadigung nicht ausgesprochen werden.

Der Rektor der deutschen Industriellen, Verbandsgeschäftsführer Dr. Bäumer, gestorben.

Hamburg, 30. Dezember. Gestern abend verstarb hier der Rektor der deutschen Industriellen, Verbandsgeschäftsführer Dr. h. c. Bäumer.

Englisch-amerikanische Zusammenarbeit.

New York, 30. Dezember. In einer Rede besprach der australische Außenminister Bruce die dringende Notwendigkeit enger Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Staaten und dem Britischen Reich. Er entwarf ein düsteres Bild der europäischen Lage und sagte, trotz der im Krieg gebrachten Opfer seien bisher sehr wenig Anzeichen für die Verwirklichung der hohen Ideale, für die man gekämpft habe, wahrzunehmen. Er wies weiter auf die Vermählungen Großbritanniens hin, seine Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu verbessern und schloß, in diesem Geiste der Zusammenarbeit müßten die beiden größten Nationen der Welt dafür wirken, daß in der übrigen Welt wieder gesunde Verhältnisse hergestellt würden.

Verkehr und Technik.

Das Fernsprechnetz Nürnberg—Wien.

Das gemeinsam von der Deutschen Reichspost und der Österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung ausgeführte Telegraphenlabel Nürnberg—Wien wurde in den letzten Tagen fertiggestellt und wird am 4. Januar eröffnet. Aus diesem Anlaß findet in der Hofburg in Wien ein Festakt statt, an dem Reichspostminister Stinag und andere Herren der Deutschen Reichspost teilnehmen werden. Der Festakt wird eingeleitet durch einen Gesprächswechsel zwischen dem Bundespräsidenten Hainisch und dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, sowie zwischen Bundeskanzler Seipel und Reichskanzler Marx. Das Label hat eine Länge von rund 500 Kilometern, besteht aus 18 Doppeladern und dient dazu, den Fernspreverkehr zwischen Deutschland und Österreich zum Stand zu bringen. Es wird gleichzeitig ein wichtiges Glied des europäischen Fernsprechnetzes sein.

Die Schweiz und die Autostraße Hamburg—Frankfurt—Basel.

In der Schweiz hat nun auch ein lebhafteres Interesse für das Projekt der Autostraße Hamburg—Frankfurt—Basel—Genève eingesetzt. Bemerkenswert ist, daß neben den offiziellen Stellen in besonderen auch die Verkehrs- und Automobilclubs Anstrengungen machen, um den Plan seiner Verwirklichung entgegenzuführen. Der Kanton Basel ist bereits der Schweiz als Mitglied beigetreten. Die Linienführung durch die Schweiz soll von Basel über Jürg, St. Gallen und Söllingen und Anschluß an die bereits bestehende Autostraße nach Mailand erfolgen. Auf italienischer Seite ist also nur die etwa 150 Kilometer lange Strecke Mailand—Genève neu zu erstellen. Die größten technischen Schwierigkeiten findet das Projekt natürlich in der Schweiz an der Alpenlinie, wo der St. Gotthard mit seiner höchsten Erhebung von 2114 Metern zu überwinden ist. Doch Überwindung des schweizerischen Höhenmassivs ist so gedacht, daß die Autostraße in den Bergmantel eingeschneiten und dadurch vor Lawinen- und Unwettergefahr geschützt ist. Die Schweiz hat ihren weiteren Vortritt darin, daß das wechsellastige Alpenbild dem Fahrer stets vor Augen bleibt. In Italien sind keine nennenswerten Höhenunterschiede zu überwinden. Demgegenüber liegen die Terrainterschiede in Deutschland außerordentlich günstig. Die Gesamtlänge der Autostraße Hamburg—Genève beträgt rund 1300 Kilometer.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag Abend 6 Uhr Jahresabschlussgottesdienst, mit Predigt, Te Deum und Segen.

Sonntag:
Zeit der Beschreibung des Herrn zugleich bürgerliches Neujahr.
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Namens Jesu, 4—7 Uhr Beichtgelegenheit.

Sonntag:
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Weihnachtgottesdienst.

Werktags:
7.45 Uhr hl. Messe.

Wirer werten Kundschaff, sowie Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!
Kath. Jung
Butler- und Cergeschäft.

Bahnhofs-Restaurant Hochheim a. M.

heute großer SYLVESTER-RUMMEL

Locales.

Hochheim am Main, den 31. Dezember 1926.

Einen hübschen Wandkalender für 1927

erhalten unsere Abonnenten durch die Träger direkt zugestellt. — Daß Alle möglichst viel gute Tage darauf verzeichnen können ist unser Wunsch!

Der Verlag

Bekanntmachung.

Infolge Erhöhung der Biersteuer haben Bierhändler und Wirte die am 1. Januar 1927 in ihrem Besitz befindlichen Vorräte an Bier von mehr als zwei Hektoliter und, sofern sich das Bier unterwegs befindet, als bald nach dem Eingang bei dem Zollamt ihres Bezirkes — für Frankfurt a. M. Hauptzollamt Börsenstraße Zimmer 5 — nach Zahl und Raumgehalt der Gefäße, in denen sich das Bier befindet, unter Angabe der Biergattung (Einfach, Voll-, Starkbier) schriftlich oder in einer von der Zollstelle aufzunehmenden Verhandlung anzumelden.

Frankfurt a. M., den 28. Dezember 1926.

Hauptzollamt Börsenstraße.

Versteigerung.

Dienstag, den 11. Januar 1927, vormittags 10 Uhr in der Restauration „Waldbäuschen“ das nachstehend bezeichnete Gehölz aus dem zwischen dem „Waldbäuschen“ und der Platterstraße gelegenen Stadtwalde „Felixwald“ versteigert werden:

1. 79 Rmtr. Eichen-Kuchholz 2,20 m lang zu Gartenpfosten geeignet,
2. 179 Rmtr. Eichen-Scheitholz,
3. 632 Rmtr. Buchen-Scheitholz,
4. 210 Rmtr. Buchen Knüppelholz,
5. 40 Rmtr. Buchen-Reiserknüppelholz,
6. 5100 gute Buchen-Wellen.

Das gesamte Holz lagert an guter Abfahrt. Beginn der Versteigerung 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1926.

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Allen meinen werten Kunden und der Einwohnerschaft Hochheims

die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre.

Emil Christ und Familie.

Gleichzeitig bringe ich mein Lager in allen
Sorten Holz u. Kohlen in empfehlende Erinnerung.

Schneller-Meister

und sonstige Bekleidungsstücke, welche mit Herren- und Knaben-Kleiderfabriken Verbindung haben, (fertige Konfektion) wollen bitte unter Angabe ihrer Verhältnisse schreiben u. S. 5. 4365 an Rudolf Hoffe, Berlin C., Köpenickerstr. 56.

Gesang-Verein Germania

Samstag, den 1. Januar 1927 abends 7 Uhr im Saalbau „Burg Ehrenfels“ Weihnachtsball. Wir laden hierzu die verehrliche Einwohnerschaft Hochheims höflich ein. Der Vorstand.

Eintritt frei pro Tanz 10 Pfg.
Der „Gesang-Verein Germania“ wünscht allen Einwohnern Hochheims ein glückseliges Neues Jahr.
Der Vorstand.

Gravieren
Vergolden, Ver-
silbern bei billigster
Berechnung
Fritz Riedel

Ein Bier-Bündel Gewicht
verloren von Werle bis El-
labethenstraße.

Näheres Massenheimerstr. 25

Asthma

Chronischen Bronchial-Katarrh,
Beizugelung der Atemwege,
ganz und veralteter Husten.

9 Jahre habe ich schwer daran ge-
litten, alle versch. Mittel waren er-
folglos, bis ich selbst ein Mittel
zum Einnehmen erfunden habe, das
mir sofort geholfen hat. Wirklich
empfohlen. — Taufen e von Dant-
schreiben. — Jeder Leidende erhält
bei Einlieferung von M. 1 — (auch
in Briefmarken) eine Probe durch
meine Versand-Abtheilung zugesandt
damit er sich von Erfolg selbst über-
zeugen kann.

Paul Breitkreuz, Berlin S. O. 53
Erlaubnis-Nr. 54.

Meiner werten Kundschaft

und der Einwohnerschaft Hochheims
wünsche ich zum Jahreswechsel
ein glückliches, neues Jahr!

Gleichzeitig halte ich mein Geschäft
im neuen Jahre bestens empfohlen.

Emil Keim, Baugeschäft,

Hochheim a. M., Gartenstraße 9.

Maurer-, Tücher-, Erd-, Platten-, Zement- und
Dacharbeiten, Bankkonto 28045 Nassauische
Landesbank, Hochheim a. M.

„Astoria - Lichtspiele“

1. und 2. Januar abends 8 Uhr, den schönsten und
erfolgreichsten Film, den Sie sich zweimal ansehen
werden.



Nach der bekannten Operette von Oscar Strauß.
Spielplan:

1. Eröffnungsmarsch
2. Doktor Storchs Werkstatt, Lustspiel in 2 Akten
3. An der schönen blauen Donau von Joh. Strauß
4. Ein Walzertraum mit Mady Christians

Großes verstärktes Orchester.

Montag, den 3. Januar 1927 abends 8 Uhr

Volksvorstellung

(zu kleinen Preisen 50 Pfg. und 1 Mk.)

Harry Piel „Schneller als der Tod“ Sensations-

und Abenteuer-Film in 7 Akten, lustiges Beiprogramm.

Ab Freitag Abends 8 Uhr

Große Sylvester-Feier

„Zum Taunus“

zum Ausschank gelangt prima Pfungstatter
Märzenbier. Hochheimer Natur-Weine. Ei-
gene Apfelweine. — Eigene Hauschlachtung.
Es ladet freundlichst ein
Besitzer Philipp Schreiber

Der werten Einwohnerschaft und Gönnern die
herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Phil. Schreiber „Zum Taunus“

Ab Montag stehen 120

Läuferschweine

von 40 Pfd. aufwärts zum Verkauf.

Gebrüder Barmann, Erbenheim

Mainzerstraße 11, Telefon Amt Wiesbaden Nr. 6226.

Nassauische Landeskalendar für 1927

Stück 50 Pfg.

zu haben im Verlag des

Neuen Hochheimer Stadtanzeiger.

Alltägliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Nach Mitteilung des Polizeiamtes in Mainz vom 28.
Ab. Mts. ist in dem Gehöfte des Adam Bogler in Mainz-
Kochheim, Burgstraße 18 die Maul- und Klauenseuche fest-
gestellt worden.

Die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen wurden ge-
troffen.

Hochheim am Main, den 29. Dezember 1926.

Die Polizeiverwaltung: Arzbücher.

Betr. Vergebung der Arbeiten und Lieferung für Ab- drainage.

Die Ausführung einer Abdrainage von etwa 90
Setzt Grund ist zu vergeben. Angebote mit der Auf-
schrift „Abdrainage“ sind bis Dienstag, den 11. Januar
1927, 11 Uhr vormittags im Rathaus abzugeben. Die
hierzu dienenden Unterlagen liegen während der Dienst-
stunden im Rathaus zur Einsicht offen. Angebotsformu-
lare sind daselbst erhältlich.

Hochheim, 31. Dezember 1926.

Der Magistrat: Arzbücher.

„HAUSRAT“

Gemeinnützige Möbel-Versor-
gung für das Rhein-, Main- und
Lahngebiet G. m. b. H.

Höchst a. M.

Hauptstrasse 104-106

Telefon 215

Einzel-Möbel

Schlaf-, Speise-, Wohn- u. Herren-
Zimmern, Küchen, Polstermöbel
sowie ganze

Wohnungseinrichtungen
in jeder Ausführung

— Vort. II. st. Zahlungsbedingungen —
— Ratezahlung bis zu zwei Jahren —

Eigene Polster- u. Möbel-Werkstätte
Vertreter des westdeutschen Hand-
werks und der Erwerbsbeschränkten

Unverbindliche Kostenvorschläge unter
Vorlage von Zeichnungen jederzeit

Verlangen Sie unser Merkblatt

Unser grosser

Inventory

beginnt

Montag, den 3. Januar 1927

Um unsere bedeutenden Lagerbestände — bedingt durch die Grösse unseres Unternehmens — für die kommende Saison möglichst restlos zu räumen, haben wir die **Serien-Preise so niedrig gestellt**, dass Sie Veranlassung nehmen sollten, Ihren Bedarf evtl. auch für später schon jetzt zu decken.

Dem Ausverkauf unterstellt sind **die gesamten Vorräte**

modernster Herrenkleidung

Durch diese Veranstaltung bieten wir Ihnen **ganz enorme Vorteile**, indem wir Ihnen Gelegenheit geben unsere durchweg guten Qualitäten zu **unübertroffen billigen Preisen** zu erstehen.

Nachstehend ein Teil unserer bekannten niedrigen Serien-Einteilung einzelner Abteilungen:

Abteilung: Herren-Kleidung

Herren-Ulster	Marengo-Paletots	Sport- u. Sakko-Anzüge
In Reglan und Schwedenform, erprobte Qualitäten in vielen Modelfarben.	bewährte, tragfähige Stoffe sämtl. auf Wollplaidserge oder Satinella gearbeitet.	moderne Fassons in allen Stoffarten jedem Geschmack Rechnung tragend.
Serie I . . . Mk. 22.- Wert bis Mk. 30.-	Serie I . . . Mk. 28.- Wert bis Mk. 36.-	Serie I . . . Mk. 27.- Wert bis Mk. 36.-
Serie II . . . Mk. 28.- Wert bis Mk. 36.-	Serie II . . . Mk. 36.- Wert bis Mk. 45.-	Serie II . . . Mk. 33.- Wert bis Mk. 42.-
Serie III . . . Mk. 34.- Wert bis Mk. 43.-	Serie III . . . Mk. 45.- Wert bis Mk. 58.-	Serie III . . . Mk. 42.- Wert bis Mk. 50.-
Serie IV . . . Mk. 42.- Wert bis Mk. 56.-	Serie IV . . . Mk. 52.- Wert bis Mk. 68.-	Serie IV . . . Mk. 50.- Wert bis Mk. 60.-
Serie V . . . Mk. 50.- Wert bis Mk. 68.-	Serie V . . . Mk. 60.- Wert bis Mk. 75.-	Serie V . . . Mk. 58.- Wert bis Mk. 70.-
Serie VI . . . Mk. 62.- Wert bis Mk. 82.-	Serie VI . . . Mk. 69.- Wert bis Mk. 86.-	Serie VI . . . Mk. 69.- Wert bis Mk. 80.-
Serie VII . . . Mk. 75.- Wert bis Mk. 95.-	Serie VII . . . Mk. 80.- Wert bis Mk. 104.-	Serie VII . . . Mk. 80.- Wert bis Mk. 104.-

Herren-Hosen	Windjacken	Loden-Joppen
Mk. 2.95 3.95 4.50 6.- 8.- 11.-	Mk. 7.75 12.- 15.- 17.- 22.-	Mk. 9.50 12.- 14.- 18.- 22.- 27.-
Wert bis 3.95 4.75 6.- 8.- 10.50 14.-	Wert bis 10.- 16.- 19.- 24.- 30.-	Wert bis 12.- 17.- 20.- 24.- 30.- 34.-

Abteilung: Wetterfeste Kleidung

Gummi-Mäntel	Bozener-Mäntel	Gabardine-Mäntel
Marke Continental und andere erstklassige Fabrikate	aus imprägnierten Loden in verschiedenen Farben und Fassons	in Reglan und Schwedenform
Serie I . . . Mk. 12.50 Wert bis Mk. 16.-	Serie I . . . Mk. 18.- Wert bis Mk. 23.-	Serie I . . . Mk. 36.- Wert bis Mk. 42.-
Serie II . . . Mk. 15.50 Wert bis Mk. 20.-	Serie II . . . Mk. 21.- Wert bis Mk. 27.-	Serie II . . . Mk. 43.- Wert bis Mk. 50.-
Serie III . . . Mk. 19.- Wert bis Mk. 25.-	Serie III . . . Mk. 26.- Wert bis Mk. 33.-	Serie III . . . Mk. 52.- Wert bis Mk. 60.-
Serie IV . . . Mk. 27.- Wert bis Mk. 36.-	Serie IV . . . Mk. 30.- Wert bis Mk. 38.-	Serie IV . . . Mk. 62.- Wert bis Mk. 70.-

Sämtliche Jünglings-Kleidung entsprechend billiger.

Abteilung: Knaben-Kleidung

Knaben-Mäntel	Knaben-Anzüge
moderne, tolle Modarten, gute Qualitäten	frische Fassons, strapazierfähige Stoffe
Serie I Mk. 7.50 Wert bis Mk. 10.-	Serie I Mk. 5.50 Wert bis Mk. 8.-
Serie II Mk. 9.50 Wert bis Mk. 13.-	Serie II Mk. 9.50 Wert bis Mk. 13.-
Serie III Mk. 13.- Wert bis Mk. 17.-	Serie III Mk. 13.- Wert bis Mk. 17.-
Serie IV Mk. 17.- Wert bis Mk. 24.-	Serie IV Mk. 17.- Wert bis Mk. 25.-
Serie V Mk. 22.- Wert bis Mk. 30.-	Serie V Mk. 23.- Wert bis Mk. 30.-

Sämtliche nicht in Serien eingetellte Artikel sind im Preise ebenfalls bedeutend ermäßigt.

Gesellschaftskleidung

Chefrockanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Tanzanzüge. Leder-Jacken, Leder-Mäntel, Chauffeur-Anzüge u. -Mäntel. 1. Posten Knaben-Swenter zum Aussuchen 4 Mk. Wert bis 6 Mk., 6 Mk. Wert bis 9 Mk., 9 Mk. Wert bis 12 Mk. Spezialität: Wirklich passende Kleidung für feineren Jünglinge und korpulente Herren.

HERRENKLEIDER-FABRIK

Auto-Kleidung

Der Ausverkaufspreis

ist auf Sonder-Etiketten vermerkt reguläre Wert an jedem Teil ersichtlich.

AUSVERKAUF

Zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen!

Auswahlfendungen können nicht gemacht werden. Ränderungen gegen Berechnung der Selbstkosten.

Scheuer & Plaut a. g.
Grösstes Spezialhaus der Branche am Platze

Neuer Hochheimer Stadtmagazin

Amfliches Organ

1. Stadt Hochheim



Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, beim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Mainheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: In den die beigespartene Colonnelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die beigespartene Colonnelle 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonto 108 67 Frankfurt am Main.

Nummer 151.

Freitag, den 31. Dezember 1926

3. Jahrgang

Zweites Blatt.

Neujahr.

Neujahr, du Schelm, du Lieber,
Ob du wohl die Menschen verführst?
Du bekommst einen Nasenstüber,
Wenn du alle Hoffnung höhst!

Senke das Pflänzlein Liebe
In die Herzen, innig und wahr...
Ich wünsche, daß Also einst schreie:
Du warst das glücklichste Jahr!

Du brachtest die Welt zur Besinnung
Und hast sie vom Haß befreit,
Gefügt zu einer Innung
Alle Menschen — in Brüderlichkeit!

Dann mag sich die Arbeit fügen
Zur Freude und tägliche Brot,
Mit Lachen und Lust und — Genügen,
Doch nicht mehr Darben und Not!

Nicht Thränenklübe schwingen
Und schwelgen beim Bacchanal,
Eher tanzen und froh sein und lachen,
Und satt sein — wieder einmal.

Ist das wohl zu viel, mein Lieber?
Neujahr, nun mach' kein Trara,
Willst du keinen Nasenstüber,
Komm, sei mal ein Tausendfüßler...

Eugen Stangen.

Im Jahre des Herrn.

„Anno Domini“ — „Im Jahre des Herrn“, schreiben unsere gottesfürchtigen Vorfahren regelmäßig vor die neue Jahreszahl. Fürwahr ein erhebendes Zeichen freudigsten Vertrauens auf den alten, guten Gott, der niemanden der Seinen verläßt.

„Anno Domini“... Sollten nicht auch wir endlich wieder damit beginnen, den schönen, ehrwürdigen Brauch unserer Vorfahren nachzuahmen und uns darauf zu besinnen, daß es so, wie wir es bisher getrieben haben, unter keinen Umständen weitergehen kann? Wir haben von allen möglichen Götzen und Wahngötzen Rettung erhofft, nur den, der uns wirklich helfen kann, den haben wir vergessen. Wir haben uns sogar absichtlich dem Gnadenwillen des Allerhöchsten entzogen, weil wir den falschen Göttern, die uns von den modernen Propheten vorgeführt wurden, mehr vertrauten. Mit Entsetzen aber ist es uns geworden, daß alle diese Götzen eine ungeheuerliche Trostlosigkeit bedeuten und daß Erlösung und Hilfe allein bei dem ist, der der Gott unserer Väter war.

Es gibt ein altes, ernstes Wort: „Irrt Euch nicht! Gott läßt seiner nicht spotten. Was der Mensch sät, das wird er ernten.“ Beim Wechsel der Jahre hallt für jeden hohnschallend die Stimme der Ewigkeit in den Wandel der Zeiten. Ist nicht die größte Einheit dieses Lebens, das Jahr, so erschreckend kurz? Dabei wissen wir gar nicht einmal, wieviel von diesen Einheiten uns überhaupt geschenkt sind. Und wir sind frevelhaft genug, Tage, Wochen und Jahre dahinschwenden zu lassen, ohne sie im rechten Ewigkeitsinne zu nützen!

Unendlich viel Unheiliges muß in seelische und sittliche Werte gewandelt werden, wenn es wirklich anders werden soll. Wir brauchen endlich wieder die Demut unserer Väter, die sich in zuversichtlichem Glauben dem großen Weltgeschehen eingegliedert haben. Nur von seelischer Wiedergeburt haben wir ein anderes Schicksal zu erwarten, da der Mensch sein Schicksal selber gestaltet, sei es zum Guten oder zum Schlechten.

„Anno Domini“, — zwei Worte nur und doch mächtig genug, eine ganze Welt umzugestalten, wenn wir mit ehrlichem Willen wollen... (s.)

Wie der erste Tag...

Der Neujahrstag ist nach uraltem Volksglauben ein Glückstag allerersten Ranges. Wie der erste Tag, so das ganze Jahr, und so ist es keineswegs bloß die Lust am Festfeiern, die den Neujahrstag beherrscht, sondern die geheime Meinung, daß das ganze Jahr frohlich und sorgenlos sich gestalten werde, wenn sein erster Tag in festlicher Weise begangen wird. Durch so manche Neujahrssitten, deren Ursprung und Natur sonst kaum durchsichtig sind, zieht sich als tieferer Sinn der alte Glaube, daß der Neujahrstag das ganze Jahrresleben bedingt. Dahin gehört die alte, schon aus dem römischen Altertum bekannte Gewohnheit, daß man des Jahres ersten Tag nicht ganz feiert, sondern dem gewohnten Geschäft, wenn auch nicht für lange Zeit, nachgeht. Wie alt diese Sitte im deutschen Volksleben ist, geht daraus hervor, daß bereits Dürer von Worms diejenigen schalt, die in der heiligen Neujahrnacht nähen und häkeln, weben und sonst allerlei Arbeit verrichten. Ihm galt das als Teufelswerk, aber der Mann aus dem Volke war überzeugt, daß er diesen Brauch der Vorfahren nicht überleben dürfte, wolle er nicht Unheil für das ganze Jahr auf sich laden.

Überall gilt die Regel: Wie am Neujahrstage, so das ganze Jahr. Wer am Neujahrmorgen spät aufsteht, der tut es während des ganzen Jahres, eine Warnung, die sich alle Sylvesterschwärmer wohl einprägen müssen. Wo es am Neujahrmorgen unanfechtbar oder unordentlich ist, wo Reste und Ueberstände an Arbeit aller Art zurückbleiben, da wird das ganze Jahr auf Ordnung und Sauberkeit nicht zu rechnen sein, weshalb die künftige Hausfrau zum Neujahrstage allen Staub besonders sorgfältig zusammenfegt, die Wäsche rechtzeitig von der Wäsche nimmt, den Boden abspinnt und was dergleichen mehr ist.

Ist es so am Neujahrstage alte Sitte, sich auf jede mögliche Weise guter Vorbedeutung fürs neue Jahr zu verschern, so galt es von je auch für geboten, an diesem wichtigen Tage die Unholde und üblen Geister zu verschrecken; denn hält man diesen Tag für von Haus und Hof fern, so sagt man ihnen fürs ganze Jahr Respekt ein. Läßt man sie aber am Neujahrstag zu, so hat man sich das ganze Jahr ihrer Buhdankbarkeit zu versehen.

Neujahrswünschen.

a) Männliche.

Ich werde mich, wenn ich zum Stababend gehe, ungeheuer zusammennehmen und jedesmal bestimmt noch vor der verlängerten Polizeistunde nach Hause kommen.

Ich werde jeden Tag drei Zigaretten weniger rauchen, damit sich meine Frau den Kriman-Teppich und das Franskleid aus prima Crepe de Chine anschaffen kann.

Ich werde die Zigarrenasche immer nur in den dazugehörigen Aschenbecher werfen und die Schuhe, wenn sie nah sind, schon gleich im Korridor ausziehen.

Ich werde niemals mehr behaupten, daß wollene Strümpfe vernünftiger sind als seidene.

Ich werde niemals mehr einen Teil meines Gehaltes heimlich für mich behalten und werde auch niemals mehr mit der Unehrlichkeit arbeiten, daß die Steuerabzüge schon wieder größer geworden sind.

b) Weibliche.

Ich werde vom Wirtschaftsgeld niemals mehr ein halbes Duzend Bildleberhandschuhe und auch keine drei Meter Belourchiffon mehr kaufen.

Ich werde nicht jeden Tag mehr eine andere Krankheit haben, sondern immer nur meinen fünf gesunden Sinnes Glauben schenken.

Ich werde Telefongespräche niemals mehr über 25 Minuten hinaus ausdehnen und auch nicht mehr sofort jeden Familienstreit telephonisch meinem Bruder auf die Nase binden.

Ich werde im neuen Jahr mehr Zeit auf meinen Haushalt verwenden und nicht mehr den halben Tag an die Besichtigung der Warenhausfenster hängen.

Ich werde von den fünf Modeljournalen die vier überflüssigen abbestellen und mir dafür eine Anleihe anschaffen: „Wie lerne ich richtig Kochen?“... (s.)

Nach dem Fest der — Schleier.

Vor einem Jahr ließ Kemal Pascha das Fest-Tragen verbieten, heute will er die türkische Frauenwelt modernisieren und verbietet ihr den Schleier. Freilich erst vorsichtig in der entlegenen Provinz Trapezunt; aber es ist wohl der erste Schritt, um im ganzen Lande damit auszuräumen. Nach zehn Tagen darf keine Frau in Trapezunt mehr den türkischen Schleier tragen, also gebietet der Wahl. Jede Frau, die nach diesem Tage sich noch öffentlich mit dem Schleier zeigt, wird verhaftet. Das Dekret erklärt, der Schleier raube der türkischen Frau die Möglichkeit, selbst ihr Brot zu verdienen, er sei ein unhöfliches Kleidungsstück.

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Gehne.

54. Fortsetzung.

Widderich sah sie aus, und Herbert war förmlich betroffen von ihrer Erscheinung, als sie ins Zimmer trat.

Sie näherte sich der Frau des Hauses, der sie ehrerbietig die Hand küßte und ihren Dank für die Einladung ausdrückte.

Mit einem herzlichen Händedruck begrüßte sie den alten Herrn Thomas.

„Na, das ist schön, Fräulein Bürkner, daß Sie gekommen sind,“ sagte er in wohlwollendem Tone. „Und wie lieb Sie aussehen!“

Herbert stand neben seinem Vater und wandte seinen Blick von dem jungen, schönen Mädchen, das so unbefangenen und fast zutraulichen mit dem alten Herrn plauderte.

Wie weich und modulationsfähig ihre Stimme war! Wie verständig ihr Lächeln! Zum erstenmal hörte er dieses klangvolle Lachen, das Lucian Waldborn schon immer so entzückt hatte.

Unvermerkt mußte er darauf lauschen, während er andere der geladenen Gäste begrüßte.

Nachher bei Tische saß er Edith gegenüber. Er hatte das einzurichten verstanden, daß sich mit ihr zu unterhalten; er konnte sich nicht satt sehen an ihrem wunderschönen Gesicht mit den klugen, dunklen Augen.

Im stillen verglich er sie mit den anderen Damen: Sie kam ihm vor wie eine fremde, seltene Blume, die aus Versehen in einen Küchengarten geraten war.

Im Geiste ließ er seine Bekannten an sich vorbeiziehen — und darunter war nicht eine, die einen Vergleich mit der blonden Lieblichkeit Ediths aushalten konnte.

Er ging aus seiner Reserve heraus und zeigte sich als ein glänzender Gesellschaftler. Er mußte sich große Mühe geben, daß er sich nicht ausschließlich Edith widmete, er mußte sich ja auch um seine Tischdame kümmern.

Edith befand sich in einer sehr gehobenen Stimmung; die hell erleuchteten Zimmer, die feine geschmückte Tafel, die frohlichen Gesichter, das muntere Gespräch waren ihr neu und sie genoß das Vergnügen dieses Abends mit Vollen.

Nach den offiziellen Reden und Toasten war die Unterhaltung lebhafter geworden, wozu auch die anwesenden Speisen und die vorzüglichen Weine beitrugen.

Herbert Thomas hob sein Glas gegen Edith:

„Wollen Sie nicht auch mit mir anstoßen?“

In seinen sonst so klaren blickenden Augen flammte es auf, als er ihm das Glas entgegenhielt:

„Bitte, auch ansehn, Fräulein Bürkner!“

Einen Augenblick ruhten beide Augenpaare ineinander — Ediths Hand zitterte ein wenig, als sie das Glas zum Munde führte, denn aus Herberts Augen hatte ein Blick sie getroffen, ein Blick, so heiß und lebhaft, daß es sie durchschauerte.

Nach der Tafel suchte er ihre Hand.

Er hatte so und so viele Tischunterhaltungen abgewandelt, und nun drängte es ihn zu Edith. Demütig als je lächelte er, wie dieses junge, schöne Geschöpf all sein Denken beherrschte; wie ein Rätsel hatte es ihn erfüllt.

Er fand sie im Gespräch mit seiner Mutter, die anscheinend ein großes Wohlgefallen an dem schönen, bescheidenen Mädchen gefunden hatte; denn sie unterhielt sich in liebenswürdigster Weise mit Edith Bürkner.

Herbert hörte gerade, wie sie Edith nach ihrem Alter fragte.

„O, es fehlt nicht mehr viel an dreißig Jahren, gnädige Frau.“

„Da sind Sie ja noch sehr jung, liebes Fräulein!“

„Aber alt an Erfahrung, gnädige Frau. Mein Vater ist lebend, meine Mutter ist vor einigen Jahren gestorben; mein Leben ist reich an Kummer gewesen.“

„Haben Sie noch Geschwister?“

„Einen Bruder, der jetzt in Leipzig Medizin studiert. Wir beide verstehen uns sehr gut; er ist ein Jahr jünger als ich, ein prächtiger Mensch! Er ist mein bester Freund!“

„Haben Sie hier nicht auch Freundinnen und Verwandte?“

„Viel Zeit, die sogenannten Mädchenfreundschaften zu pflegen, hatte ich nicht! Und mit meinen Verwandten — Hildebrandts in der Parkstraße — Herr Hildebrandt ist der Bruder meiner verstorbenen Mutter.“

„Ah, das elegante Fräulein Hildebrandt ist demnach Ihre Anfin?“ unterbrach Frau Thomas das junge Mädchen.

„Sagen Sie, Fräulein Bürkner, ist es wahr, daß Sie sich demnächst mit Professor Marini verloben wird?“

„Ich höre nichts davon.“

„Ich weiß es nicht, gnädige Frau; wir kommen gar nicht zusammen.“

Und auf einen erstaunten Blick der alten Dame fügte sie hinzu:

„Die Verschiedenheit unserer Lebensstellung — ich war genötigt, mir durch Unterrichten einen Erwerb zu suchen.“

Fortsetzung folgt.

Die Steuertermine im Januar.

Die Abgaben im Reich.

1. Januar. Letzte Frist zum Antrage gemäß § 26 Aufw.-Gef., die Aufwertungsbeiträge in Teilbeiträgen bis zum 1. Januar 1928 zu zahlen. Aufwertungsstelle.

5. Januar. Ablieferung der für die Zeit vom 21. bis 31. Dezember 1926 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, sofern Ablieferungsverpflichtung durch Vorzahlung oder Ueberweisung vorliegt und die einbehaltenen Steuerabzugsbeträge 100 Mark übersteigen. Haben diese im Monat Dezember diesen Betrag nicht erreicht, so sind sie jetzt an die Finanzkasse abzuliefern; alle übrigen Arbeitgeber haben in Höhe dieser Abzüge Steuermarken zu kleben und zu entwerten.

10. Januar. Fälligkeit der allgemeinen Umsatzsteuer (0,75 Prozent) nebst Einreichung der Voranmeldung pro Monat Dezember (Monatszahler) und pro viertem Quartal (Quartalszahler). Voranmeldung und Vorauszahlung diesmal ausnahmsweise bis zum 15. Januar 1927. Keine Schonzeit. Finanzkasse.

Vorauszahlung auf die veranlagte Einkommen- und Körperschaftsteuer aller Steuerpflichtigen mit Ausnahme derjenigen, deren Einkünfte hauptsächlich aus Landwirtschaft stammen. Keine Schonzeit. Finanzkasse.

Fälligkeit der Vorkontingenzsteuer für Dezember (Monatszahler) und pro viertem Quartal (Quartalszahler) nebst Vorlegung einer Anmeldung der Abnehmer zum Kapitalverkehrssteuergesetz in zwei Stufen. Finanzamt.

15. Januar. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 10. Januar 1927 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 5. d. M.

25. Januar. Ablieferung der für die Zeit vom 11. bis 20. Januar einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 5. d. M.

31. Januar. Letzte Frist für die Arbeitgeber zur Einreichung der vorgeschriebenen Ueberweisungsblätter, Nachweisungen und Zusammenstellungen über die im Kalenderjahr 1926 abgeführten Lohnabzugsbeträge (Vordrucke nebst Blankblätter werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt).

Letzte Frist zur Einreichung der Lohnzettel für das Kalenderjahr 1926 seitens der Arbeitgeber für diejenigen Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn nach Abhebung des steuerfreien Lohnbetrages 8000 M. im Kalenderjahr übersteigen hat.

In der zweiten Hälfte des Monats Januar 1927 ist die Einkommen- und Körperschafts-Steuererklärung von allen Steuerpflichtigen abzugeben, die eine solche zur Veranlagung nach dem Kalenderjahr oder einem in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres endenden Wirtschaftsjahre abzugeben haben. In gleicher Zeit ist auch die Umsatzsteuer-Erklärung einzureichen.

Die Abgaben in Preußen.

10. Januar. Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Einkommensteuer für die zweite Hälfte des Monats Dezember 1926. Steuerkasse.

15. Januar. Fälligkeit der Grundvermögens- und Hauszinssteuer für Januar 1927. Steuerkasse.

25. Januar. Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Einkommensteuer für die erste Hälfte des Monats Januar 1927. Steuerkasse.

Aus aller Welt.

□ Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof Velmsfeld entgleiste ein Güterzug. Menschen sind dabei nicht verletzt worden. Der Materialschaden ist jedoch erheblich. Kurz darauf ereignete sich ein weiterer Unfall, indem einem Rangierer beim Zusammenkuppeln zweier Güterwagen ein Arm abgerissen wurde; außerdem erlitt er schwere innere Verletzungen.

□ Verschärfung im sächsischen Textilkonflikt. Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches für die westsächsische Textilindustrie sind laut „Post. Ztg.“ ergebnislos verlaufen. Die Entscheidung liegt nunmehr beim Reichsarbeitsminister.

□ Liquidation einer Bank infolge Unterschlagungen. Das Magdeburger Bankgeschäft Muthé & Bangelow ist in Liquidation getreten. Der Grund sind Unterschlagungen in noch nicht festgestellter Höhe seitens zweier flüchtig gewordener Bankangestellter. Vorläufig sind aus rechtlichen Gründen die Schalter der Bank geschlossen.

□ Neuer Unfall des preussischen Ministerpräsidenten. Der preussische Ministerpräsident Braun, der von seinem vor kurzem erlittenen Unfall noch nicht völlig wiederhergestellt war, hat sich erneut durch einen Fall eine schwere Querschnittsläsion der linken Hüfte zugezogen.

□ Eigenartiger Eisenbahnunfall. Auf der Baunseebahn ereignete sich bereits bei dem Berliner Vorort Zehlendorf ein eigenartiger Unglücksfall. Als der Kölner D-Zug einen aus Berlin kommenden Vorortzug passierte, wurden an einem Wagen des D-Zuges sämtliche Fensterscheiben an der dem Vorortzug zugewandten Seite zertrümmert. Von dem Vorortzug wurden das Treibwerk und eine Axt abgerissen und die Fensterscheiben eines Wagens zerflogen. Ein Reisender des D-Zuges und zwei Insassen des Vorortzuges erlitten leichte Verletzungen. Vertreter der Reichsbahndirektion Berlin und der Berliner Kriminalpolizei haben sich sofort an die Unfallstelle begeben, um den eigentümlichen Unglücksfall aufzuklären.

□ Einbruch in die Berliner Stadthode. In der Nacht ist in die Kassensammlung der Berliner Stadthode ein Einbruch verübt worden. Wie die Polizei feststellte, haben die Eindringlinge mit großer Sachkenntnis zwei Geldschränke aufgebrochen, darin jedoch nur 334 Mark vorgefunden.

□ Ausbruch aus der Berliner Stadthode. Einem Häftling gelang es, aus dem Berliner Stadthode-Gefängnis auszubrechen. Der Entflohene ist ein 21 Jahre alter Metallschleifer Ernst Marzahn aus Pritz, der bereits vielfach vorbestraft ist.

□ Autozusammenstoß. Bei Adlershof bei Berlin stießen ein Lastkraftwagen und ein Privatauto zusammen. Das Privatauto wurde vollkommen zertrümmert, der Lastkraftwagen schwer beschädigt. Die Insassen des Personenkraftwagens, zwei Damen und drei Kinder, haben schwere Verletzungen davongetragen. Der eine der Chauffeure erlitt einen Armbruch.

□ Lawetter in der Ebene. Nach in Berlin vorliegenden Nachrichten ist in der nassen norddeutschen Tiefebene Tau-

wetter eingetreten. Auch in den Mittelgebirgen soll es bis zu einer Höhe von etwa 500 Metern. Voraussichtlich wird das Tauwetter noch eine Woche anhalten.

□ 75jähriges Jubiläum der „Berliner Volkszeitung“. Die „Berliner Volkszeitung“ kann am 1. Januar das Jubiläum ihres Eintritts in den 75. Jahrgang begehen.

□ Jam Eisenbahnunfall bei Schweizersheim. Bei dem Unfall des Berliner D-Zuges bei Schweizersheim sind nach amtlicher Feststellung elf Personen verletzt worden, darunter eine Frau schwer, während die übrigen leichte Verletzungen erlitten.

□ Sturm in Oberschlesien. In West- und Ostoberschlesien wüthete ein heftiger Schneesturm, der dem Fernsprechverkehr schweren Schaden zufügte. Die Verbindung zwischen West- und Ostoberschlesien ist vollständig unterbrochen. Nach Breslau, Kreuzburg und Oppeln sind nur wenige Leitungen betriebsfähig. In Ostoberschlesien ruht auch der Fernsprechverkehr völlig.

□ Beim Eislauf niedergeschossen. In Bieder im Kreise Udermünde gerieten beim Eislauf auf dem See zwei 15 und 16 Jahre alte Burschen in Streit, in dessen Verlauf ein 16jähriger Besitzersohn aus Warzin den 15jährigen Leo Gilbert aus Bieder durch einen Schuß niederschoss. Gilbert wurde in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus nach Stettin gebracht.

□ Einsturz des Daches einer Bahnhofshalle. Infolge Sturmes sind auf dem Stettiner Hauptbahnhof von der hölzernen Dachkonstruktion der im Bau befindlichen Umladehalle sechs Binder eingestürzt, obwohl diese durch Längsverbände und Stetten gesichert waren. Der Güterverkehr wird in keiner Weise unterbrochen. Der Sachschaden ist gering. Verletzte wurden nicht verletzt.

□ Rettung eines schwedischen Dampfers. Am 25. Dezember war der deutsche Dampfer „John Brinmann“ auf der Ostsee in der Nähe von Bornholm in schwerem Sturm untergegangen. Der schwedische Dampfer „Hispania“, der auf die Rettungsarbeiten des deutschen Schiffes herbeigeeilt war, hatte trotz des schweren Seeganges die Mannschaft des deutschen Dampfers gerettet. Das holländische Boot hat die Bergung der Besatzung durch den schwedischen Dampfer mit besonderem Dank anerkannt.

□ Der gestrandete deutsche Dampfer „Elke Schulte“ verloren. Die Bergung des gestrandeten deutschen Dampfers „Elke Schulte“ ist nunmehr endgültig aufgegeben worden.

□ Aufhebung der Beschlagnahme des Schmugglerschiffes „Deutschland“. Nach Verhandlungen mit den deutschen Behörden des großen Schmugglerschiffes „Deutschland“ ist dessen Beschlagnahme nunmehr aufgehoben worden.

□ Politischer Selbstmord. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ hat das Mitglied des Allrussischen Zentralvolkskomitees, Markowitsch, Selbstmord verübt. Auf dem letzten Kongress der Gewerkschaften in Moskau hatte Markowitsch oppositionelle Ansichten vertreten. Wegen der ihm deswegen gemachten Vorhaltungen ist er in den Tod gegangen.

□ Schwerer Baunfall. In der Kirche San Giovanni im Laterano stürzte der Umbauarbeiten eine Holzbrücke ein. Vier Arbeiter stürzten 16 Meter tief ab. Einer davon war sofort tot; die drei anderen wurden schwer verletzt.

□ Unwetter. Nach der „Tribuna“ herrscht in ganz Süditalien schweres Unwetter. In Calabrien liegt der Schnee auf den Bergen mehrere Meter hoch. In Toscana sind durch die Schneeschmelze mehrere Flüsse über die Ufer getreten und haben die Felder überschwemmt.

□ Schwerer Unfall einer englischen Motorprige. Auf dem Wege zum Strandplatz ist in Stodport eine mit höchster Geschwindigkeit fahrende Motorprige beim Passieren einer Brücke ins Gießen gekommen. Sie durchbrach das Brückengeländer und stürzte auf eine ungefähr zehn Meter tiefer gelegene Straße hinab. Zwei mitfahrende Feuerwehrleute wurden getötet, einer schwer verletzt.

□ Bevorstehende Aufnahme des Telefonverkehrs London-New York. Der Generalpostmeister teilt mit, daß angeheißt der befriedigenden Fortschritte in den Versuchen mit transatlantischer Telephonie die Hoffnung besteht, einen vorläufigen öffentlichen Telephondienst Anfang Januar nächsten Jahres mit dem Telefonbezirk New York zu eröffnen. Für ein Drei-Minuten-Gespräch werden 15 Pfund Sterling berechnet.

□ Bedeutende Überschwemmungen auf der Malakka-Galbinsel. Infolge des anhaltenden Regens führen die Flüsse der malayischen Staaten Hochwasser. Die dadurch verursachten Überschwemmungen sind die schlimmsten, die seit langen Jahren beobachtet wurden. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Der Postverkehr hat schwer zu leiden. Der Schaden ist überall groß. Einige Städte sind vollkommen abgeschnitten. Das Geschäft steht. Man vermutet zahlreiche Tote. In ganz Perak hat die Ausbuchtung der Gummibäume und die Arbeit in den Bergwerken aufgehört.

□ Eine Stadt in Ecuador niedergebrannt. Die an der Eisenbahnstrecke Guayaquil-Quito gelegene Stadt Maranjito ist durch eine Feuersbrunst fast vollständig eingeäschert worden. Der Schaden wird auf mehr als eine Viertel Million Pfund geschätzt. Den Einwohnern, die sämtlich obdachlos sind, wurde Hilfe geschickt.

□ Erdbeben in Ecuador. Nach Meldungen von der columbianischen Grenze wurden die Städte Guachaca und Albana durch ein Erdbeben zerstört. Man nimmt an, daß das Beben mit einem Ausbruch des Vulkans Cumbal im Zusammenhang steht.



Viele Jahrhunderte sind vergangen, seit man des Jahreschlusses feierlich zu begehen pflegt. Es war fast Sylvester, der auf dem Stuhle Petri von 314 bis 335 saß und der als Schriftsteller und Gelehrter von Rang noch heute genannt wird, der die Feier des Jahreschlusses eingeführt hat. Noch heute wird in den katholischen Kirchen die Jahresabschlussfeier in besonders feierlicher Weise abgehalten.

Im übrigen wird der Silvesterabend und die Neujahrsnacht herkömmlicherweise recht aeraufschaulich und fidel verbracht.

wo man's vorzieht, zu Hause zu bleiben, da wird der Baum angezündet, ein Wunsch geäußert, werden allerhand Spiele veranstaltet und mehr oder minder abergläubische Rituale in der Zukunft riskiert — kurz, es geht lebhaft und laut zu — ganz im Gegensatz zu der Stille und Weisheit des Weihnachtsabends. Wer aber die Jahreswende lieber in Gesellschaft verbringt, hat in den öffentlichen Lokalen mit den üblichen Neujahrsveranstaltungen übergenug Gelegenheit, aller Willen aus dem alten Jahr ledig zu werden und im Strom überschaubarer Lebensfreude ins neue Jahr hinüberzufegeln.

Daneben gibt's freilich auch noch Menschen, die gerade des Silvesterabends in stiller Betrachtung verbringen, die gern an die Vergangenheit denken und ihrer Umwelt der verflungenen Zeitabschnitt gebracht hat und mit welchen Ansichten und Empfindungen sie den Schritt über die Schwelle des neuen Jahres tun. So ist auch der letzte Abend des Jahres ein Abbild der Vielgestaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Lebens.

Zum Neuen Jahr.

Das Alte sinkt, das Neue strebt zum Lichte,
Es streift die Zukunft die Vergangenheit,
Und von der Schöpfung bis zum Weltgerichte
Regiert die strenge, ewig gleiche Zeit.
Die Stunde rinnt, ein Mahnruf allem Leben,
In Licht zu wandeln, gutgesetret und wahr:
Rasch jagt die Zeit und kurz ist unser Streben,
Das alte weicht, es grüßt das neue Jahr.

Es grüßt das neue Jahr weithin in die Ferne,
Ein Jubelruf empfängt es froh und laut;
Es wächst aus seinem saligen Gewande
Ein jugendfroher Reigen gold und traut,
Die Jahreszeiten sind's, vier zarte Kinder,
Der Menschheit so willkommen und so lieb:
Der Frühling und der Sommer, Herbst und Winter,
Des Jahres erster und sein letzter Trieb.

Bald wird der Himmel leuchtend sich erheben,
Im Licht der Zukunft strahlen Meer und Land;
Das Schiff der Menschheit kreuzt die Lebenswellen,
Erwartungsvoll dem Neuen zugewandt.
So laßt auch uns den neuen Kurs beginnen;
Ja frisch und freudig sei die Fahrt gewagt,
Und unser ganzes Streben sei und Sinnen:
Im Herzen Gott, im Leben unverjagt!

Frankiert Neujahrsbriefe mit Wohlfahrtsmarken! Zum dritten Male sind postlich vollwertige, für den In- und Auslands-Postverkehr gültige Wohlfahrtsbriefmarken erschienen, die gerade in der Neujahrszeit die Glückwünsche, die man Bekannten und Verwandten schickt, besonders wertvoll machen. Die Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Rothilfe sind mit einem 100prozentigen Aufschlag (5 = 10 Pfg., 10 = 20 Pfg., 25 = 50 Pfg., 50 Pfg. = 1 Mark) sowohl bei den Postanstalten wie bei den meisten freien Wohlfahrtsverbänden, an den Kassen der Stadt und vielen durch Plakate ersichtlichen Geschäften zu haben. Der 100prozentige Aufschlag kommt der Wohlfahrt, in der Hauptsache an dem Ort, wo die Marken gekauft werden, sofort zugute.

Vorsicht beim Neujahrsanschießen! Eigentlich ist die Ueberfahrt gar nicht in der Ordnung, denn richtig müßte es lauten: „Warnung vor dem Neujahrsanschießen!“ Dieses Neujahrsanschießen ist ein alter Brauch, es ist aber auch ein alter Unfug und, so wie's in der Nachkriegszeit vielfach eingewurken ist, ein ausgesprochenes Unheil. Aber, wie die Menschen schon gewohnt sind, ausrotten lassen wird sich das Neujahrsanschießen nicht. Dazu haben viele junge Leute eine viel zu große Freude an Knallen und Krachen und Värmachen, und dazu gibt's auch zu viel Menschen, die sich ohne Gaudi und Spektakel überhaupt nicht richtig freuen können. Deshalb sagen wir: Vorsicht beim Neujahrsanschießen! Wer schon glaubt, das neue Jahr „anschießen“ zu müssen, der gebärde sich wenigstens mit leidlicher Vernunft, gefährde nicht Leib und Leben anderer Menschen und lasse überhaupt in der Nähe menschlicher Behausungen die Hand vom Schießstein.

Unversiegelte Wertpapierpakete im Verkehr mit Oesterreich. Vom 1. Januar 1927 an sind im unmittelbaren Wechselverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich unversiegelte Wertpakete bis zu einer Wertangabe von 100 Mark franken (80 Sch.) zugelassen. Für die Behandlung dieser Pakete gelten die innerösterreichischen Vorschriften. Die Wertangabe darf danach nur auf der Paketkarte — nicht aber auf der Paketumschließung — erscheinen. Gewährleistung, Gewichts- und Verfallsangelegenheiten sind dieselben wie für versiegelte Wertpakete nach Oesterreich.



Schottische Infanteristen mit langen Hosen.

Die aus langer Tradition her bekannte Uniform der schottischen Infanteristen, die bisher aus Röcken und Engeln bestand, ist verschwunden. Die schottische Infanterie trägt nunmehr lange Hosen mit schottischem Muster und außerdem weiche Hüften und weiche Gamaschen, wie das obige Bild veranschaulicht.

Gratulations-Tafel für 1927

Meiner werten Kundschaft, sowie allen lieben Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Karl Breunig, Sattlerei

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichen Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Familie Wendelin Boff
Butter, Eier, Käse, Fische und Kolonialwaren

Meiner werten Kundschaft, sowie Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Kaspar Schreiber & Familie.

Allen Freunden und Bekannten sowie den werten Gästen zum neuen Jahre

die herzlichsten Glückwünsche!

Familie Franz Mehler, „Kaiserhof“

Meiner werten Kundschaft, allen Verwandten, Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Heinrich Becker, Bäckerei

Unserer werten Kundschaft, Verwandten, Freunden und Gönnern wünschen wir ein

Gesegnetes Neues Jahr!

Bantoleon Nuth und Familie

Der werten Einwohnerschaft, sowie allen unseren Gästen zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche

Albert Lederbogen und Familie
Bahnhofs-Restaurant

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre

Paul Wehrle, Holzhandlung

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Max Krug und Familie

Meinen werten Kunden, sowie Freunden, Verwandten und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Astoria-Schiff Spiele

Meiner werten Kundschaft die

herzlichst. Glückwünsche

zum neuen Jahre! Herzlichen Dank gleichzeitig für die Treue im Kampfe des verflochtenen Jahres.
Carl Friedrich Eberhard, Hochheim Weierstr. 6.
Kolonialwaren und Delikatessenhandlung.

Allen Freunden und Bekannten, den Inserenten, Abonnenten und Mitarbeitern des „Neuen Hochheimer Stadtanzeiger“

die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Martin Petry und Familie.

Meiner werten Kundschaft zum Jahreswechsel die

besten Glückwünsche.

Joh. Ph. Sommer,
Baugeschäft u. techn. Büro.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden u. Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Hlk. Bromm u. Frau, Schmiedemeister

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

Herzlichste Glückwünsche
zum neuen Jahre.

Frau Mina Kantner
Rathausstraße.

Der verehrten Einwohnerschaft die

herzlichen Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Jean Diefenhardt u. Frau

Allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie der werten Einwohnerschaft, wünschen

viel Glück und Segen

im neuen Jahre!

Johann und Anna Bauer

„Zur Krone“

Allen Bekannten sowie der werten Einwohnerschaft von Hochheim

die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Kaspar Intra und Familie

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!

Josef Basting und Familie
Neudorfstraße

Herzlichen Glückwunsch
zur Jahreswende!

„Burg Ehrenfels“
Heiliges Haus am Plage.

B. Koch

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!

Familie Jakob Fuchs

Unserer werten Kundschaft und Einwohnerschaft Hochheim wünschen wir zum Jahreswechsel ein

glückliches neues Jahr!

Gleichzeitig halten wir unser Geschäft im neuen Jahre bestens empfohlen.

Waas und Familie
Baugeschäft Hochheim a. M.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden, Verwandten und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Philipp Enders, Friseur

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichst. Glückwünsche

Familie Alois Meyer
Schmiedemeister

Der geehrten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichen Glück- u. Segenswünsche
zum neuen Jahre.

Familie Kaiser, Zigarren u. Schreibwaren

Extr. Burgstr. und Weierstraße

NB. Feuerwerkskörper empfehle zu bill. Preisen

Unseren Gästen und Freunden wünschen wir

ein glückliches neues Jahr!

Richard Dittmann und Frau Tilly geb. Intra
Haffauer Hof

Am Sylvesterabend von 10-12 Uhr Freibier.
Jedermann willkommen.

Unserer werten Kundschaft

die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Weis & Dreisfuß

Herzlichsten Glückwunsch
zur Jahreswende!

Familie Bromm
Frankfurter Hof

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!

Adam Merker und Familie
Schulmachersmeister.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden u. Bekannten zum bevorstehenden Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Familie Ludwig Preis
Bäckerei.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!

Peter Schumann
Küferei und Weingutsbesitzer

Unserer werten Kundschaft, sowie allen Bekannten die

herzlichst. Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Familie Fr. Abt

Am 2. Januar ab 7 Uhr Tanz.

Gratulations-Tafel für 1927

Meiner werten Kundschaft, sowie allen lieben Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

August Schröder, Metzgerei

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichen Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Familie Erckerl
Kolonialwarenhandlung

Meiner werten Kundschaft, allen Verwandten, Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Familie Heinrich Schäfer, Schneidermeister

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!

Jos. Val. Basting, Massenheimerstr. 3

Meiner werten Kundschaft, sowie allen lieben Bekannten

die besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

Johann Birkhof, Bäckerei

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!

Adam Hofmann
Fahrrad- und Reparaturwerkstätte

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

Karl Josef Munk
Sattlermeister

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche!

Katharina Weckhard Wwe.
Butter- und Eiergeschäft

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die

herzlichst. Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

Josef Lauer, Schuhmacher

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!

Familie Bernhard Mohr,
Sattler.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen lieben Bekannten ein frohliches

Prosit Neujahr!

Rolf Hanz und Familie

Meiner werten Kundschaft, sowie allen lieben Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Adam Kronenberger und Familie.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

Herzlichste Glückwünsche

zum neuen Jahre.

Familie Wilhelm Hück,
Weierstrasse 26.

Meinen werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Jakob Ehr. Kullmann,
Weinrestaurant Zum Löwen

VIEL GLÜCK

ZUM NEUEN JAHRE

wünscht allen lieben Bekannten und Mitarbeitern, sowie den Abonnenten, Inserenten und Geschäftsfreunden

Der Verlag:
Heinrich Dreisbach

Unserer werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

H. u. G. Intra,
Drogerie

Unseren werten Gästen, sowie allen Freunden und Bekannten

ein herzliches

Prosit Neujahr!

Familie Adam Treber,
„Gasthaus zur Eintracht“

Herzlichen Glückwunsch

zum Jahreswechsel!

Philipp Kraus,
Lederhandlung u. Schuhmacherei

Ein gesegnetes neues Jahr

wünschen wir unserer Kundschaft und allen Freunden

Schwachmann & Siegfried Jr.
Leder und Lederabfälle en gros.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden, u. Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Familie Frh. Riedel
Uhren, Gold- und Silberwaren

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden, Bekannten,

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Karl Jung, Butter- u. Eiergeschäft

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten wünschen wir

ein glückliches neues Jahr

Peter Weibäcker und Familie, Expedition

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden, Verwandten und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Margarethe Müller, Altenauerstraße

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden u. Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Josef Gredy, Friseurgeschäft

Meiner werten Kundschaft, sowie allen lieben Bekannten

herzlichste Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Friedrich Hirschenhein
und Familie

Allen Hochheimern
ein glückliches neues Jahr

wünscht!

Robert Kufbaumer, Schuhmacherei

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichst. Glückwünsche

Familie Peter Sadt,
Gartenbaubetrieb.

Meiner werten Kundschaft sowie allen Bekannten die

herzlichen Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Familie S. Frohwein

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die

herzlichst. Glückwünsche

Friedrich Schreiber u. Familie, Schuhmacher

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!

Johann Ebeling und Familie
Bäckerei

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden, Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Jakob Krämer und Familie
Schreinerei